

A7NEU2 100% Erneuerbare Wärme für Berlin - Jetzt Grundlagen schaffen!

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 6. Unsere Paper für das Wahlprogramm von Bündnis 90/ Die Grünen

Antragstext

1 Problematisierung:

2 Der Gebäudesektor ist in Deutschland für etwa 35% des Endenergieverbrauches und
3 etwa 30 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich. In Berlin ist der Anteil
4 sogar noch größer und liegt bei mehr als 50 % aller Treibhausgasemissionen.
5 Damit die Pariser Klimaziele eingehalten werden können, ist eine Reduzierung der
6 Treibhausgase besonders im Bereich Wohnen von hoher Bedeutung. Ein reiner
7 Austausch der fossilen Energiequellen wie Kohle und Gas durch zentrale
8 regenerative Wärmeerzeugung ist technisch und ökonomisch nicht sinnvoll und
9 reicht nicht aus, um den Ausstoß an CO₂- Äquivalenten soweit zu senken, dass
10 Klimaziele eingehalten werden können. Deswegen muss vor allem der Wärmebedarf
11 gesenkt werden. Dies ist einerseits durch richtiges Heizen, Stoßlüften und eine
12 niedrige Wohntemperatur in kleinem Maße möglich. Andererseits, in viel größerem
13 Maße, durch eine konsequente energetische Sanierung von alten Wohnungsbeständen
14 und einem Umbau des Fernwärmenetzes zu einem Wärmenetz der neusten Generation.
15 Und genau dafür müssen Jetzt Grundlagen geschaffen werden!

16 • Wir wollen eine Umkehr der Diskussion:

- 17 ◦ Ausgangspunkt soll nicht der Status quo sein, sondern eine
18 klimagerechte Welt
- 19 ◦ Wenn bestimmte Maßnahmen, die für Klimagerechtigkeit zwingend
20 notwendig sind, aus welchem Grund auch immer nicht umgesetzt werden
21 können, müssen wir das System verändern und nicht die Maßnahme
22 scheitern lassen.

23 • Energetische Sanierung:

- 24 ◦ 1,0-1,5 % Energetische Sanierungsquote sind zu wenig. Auch 2,6%
25 reichen nicht aus. Sie reichen nicht aus um die Pariser
26 Klimaschutzziele zu erreichen.
- 27 ◦ Wir wollen die energetischen Sanierungen so finanziell fördern, dass
28 sie wärmietenneutral geschehen können, um weitere Verdrängung aus
29 der Stadt zu vermeiden.

30 • Wärmeversorgung:

- 31 ◦ Der Bau neuer Gaskraftwerke blockiert den Ausbau einer erneuerbaren
32 Wärmeversorgung:
33 ■ Erdgas ist nur minimal weniger klimaschädlich als Stein- oder
34 Braunkohle

- 35 ■ Das Verprechen, die Krafwerke irgendwann vollständig mit
36 grünem Gas, wie z.B. Wasserstoff, zu versorgen, ist nicht zu
37 halten, denn:
 - 38 ■ Es wird nicht genug grüner Wasserstoff vorhanden sein um
39 die Kraftwerke in Zukunft versorgen zu können [1]
 - 40 ■ Grüner Wasserstoff sollte nur genutzt werden, wenn es
41 keine Alternativen gibt z.B. in der Stahlproduktion.
42 Dort müssen in den kommenden Jahren die Emissionen -wie
43 im Gebäudesektor- drastisch reduziert werden. Eine
44 Verbrennung von grünem Gas für Wärme ist ineffizient,
45 postkolonial und unökologisch. [Hintergrund zu
46 Postkolonial: Denn die Erwartungshaltung, dass Länder im
47 globale Süden im speziellen nordafrikanische Länder wie
48 Marokko uns ausreichend mit grünem Wasserstoff
49 versorgen, damit wir unsere Energieversorgung und
50 Lebensweise nicht ändern müssen, ist anmassend und
51 reproduziert ein rassistisches Weltbild.]
- 52 ■ Eine fortlaufende zentrale Einspeisung in Fernwärmenetze
53 blockiert den Ausbau von dezentralen und klimafreundlichen
54 Wärmequellen
- 55 ■ Der Umbau des Fernwärmenetzes auf eine deutlich niedrigere
56 Vorlauftemperatur findet nicht statt
 - 57 ■ Diese wäre aber notwendig, um die Wärme von erneuerbaren
58 Quellen, wie Sonnenenergie, Abwasserabwärme oder
59 Wärmepumpen nutzbar zu machen

60 • Vision 2050:

61 ◦ Energetische Sanierung:

- 62 ■ Das warmmietenneutrale, energetische Sanierungsmodell wurde
63 deutschlandweit übernommen
- 64 ■ Nachwachsendes und ökologisches Baumaterial ist branchenweit
65 zum Standard geworden
- 66 ■ Durch die gute Sanierungsquote werden Gebäude nur noch in
67 absoluten Ausnahmen abgerissen

68 ◦ Wärmeversorgung:

- 69 ■ Die Berliner Energie- und Wärmeversorgung ist zu 100%
70 erneuerbar und klimaneutral.
- 71 ■ Weder Kohle noch Gas werden für die Strom- und Wärmeversorgung
72 verbrannt.
- 73 ■ Quartiere produzieren ihren eigenen Energiebedarf.

- 74 ■ Das Fernwärmenetz wird zu 100% aus Erneuerbarer Energie
75 versorgt.
- 76 ■ Brandenburg speichert einen Teil der Erneuerbaren Energie in
77 Wärmespeichern und speist diese bei Bedarf in das Berliner
78 Fernwärmenetz ein.
- 79 • Meileinsteine 2035:
- 80 ◦ Energetische Sanierung:
- 81 ■ Fortlaufende jährliche Sanierungsquoten des Altbestandes von
82 10%.
- 83 ■ Der gesamte Wohngebäudebestand in Berlin wurde so energetisch
84 saniert, dass Quartiere insgesamt dem Passivhausstandard
85 entsprechen
- 86 ■ Alle neu gebauten Immobilien entsprechen mindestens dem
87 "energieplus"-Standard.
- 88 ◦ Wärmeversorgung:
- 89 ■ Die Fernwärmenetze sind vollständig saniert, sodass sie mit
90 einer Vorlauftemperatur von unter 70°C betrieben werden können
91 und laufen vollständig klimaneutral
- 92 ■ Ergänzung von klimaneutralen Quartiersnetzen
- 93 ■ Die Energienetze sind rekommunalisiert
- 94 ■ Bürger*innen werden bei der Energiewende beteiligt
- 95 ■ Verbraucher*innen werden Informationen über die
96 Wärmenetze bereitgestellt und über Sanierungsmaßnahmen
97 rechtzeitig informiert.
- 98 ■ Verbraucher*innen müssen in allen Entscheidungsgremien
99 der Netzbetreiber*innen vertreten sein.
- 100 ■ Es soll ein öffentliches Forum geschaffen werden, das
101 Fortschritte der Umsetzung der Maßnahmen, mögliche
102 Hemmnisse sowie positive Beispiele austauscht und
103 diskutiert. Dieses Forum ist institutionalisiert und
104 wird von Forscher*innen begleitet.

- 105 ■ Berlin und Brandenburg sind durch das Fernwärmenetz vielfach
106 verbunden und profitieren von gegenseitigem klimaneutralem
107 Wärmeaustausch
- 108 • Forderungen 2026:
- 109 ◦ Energetische Sanierung:
- 110 ■ Jede neu gebaute Immobilie ist umfassend wärmegeklämt und
111 Wärmeeffizient
- 112 ■ Es werden hauptsächlich natürliche Dämmstoffe verwendet,
113 wie z.B Holz, Kork, Schilf, Stroh.
- 114 ■ Durch umfassende Förderungen werden natürliche
115 Dämmstoffe
116 finanziell attraktiver als herkömmliche bestehend aus
117 Erdöl oder Kunststoff
- 118 ■ Es wird nur noch Low-Energy-Glass verwendet, wodurch
119 die
120 Wärmeabstrahlung über Fenster minimiert wird.
- 121 ■ Der Energiebedarf von Neubau sinkt schrittweise bis
122 spätestens 2026 nur noch Energieplushäuser gebaut werden
- 123 ■ Es wird damit begonnen, den Altbestand umfassend energetisch
124 zu sanieren.
- 125 ■ Bis 2030 wird sukzessiv eine Sanierungsquote von 10%/Jahr
126 erreicht.
- 127 ■ Sanierungen finden grundsätzlich Warmmietenneutral
128 statt.
- 129 ■ Staatliche Finanzierungen (Drittelmodell) sollen genutzt
130 werden, damit nicht die gesamten Kosten der
131 Energetischen Sanierung auf die Mieter*innen umgelegt
132 werden. Die Beantragung staatlicher Zuschüsse muss
133 vereinfacht werden.
- 134 ■ Mieterhöhungen auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen
135 dürfen nur vorgenommen werden, wenn die durchgeführte
136 Sanierung zu Energieeinsparungen führt.
- 137 ■ Bundesratsinitiative für die Abschaffung von BGB §559
138 damit die Mieterhöhung nach vollständiger Finanzierung
139 der Modernisierungsmaßnahme wieder entfällt

- 140 ■ Modernisierungsmaßnahmen dürfen erst dann auf die Miete
141 umgelegt werden, wenn alle staatlichen
142 Förderungsmaßnahmen vollständig ausgeschöpft wurden
- 143 ■ Für die Sanierung werden hauptsächlich natürliche
144 Dämmstoffe verwendet:
- 145 ■ Insbesondere der Altbestand soll von den
146 Förderungsmaßnahmen für natürliche Dämmstoffe und
147 energetische Sanierungen im allgemeinen
148 profitieren
- 149 • Ausbildungsstrategie um genug Fachkräfte auszubilden, damit die
150 energetischen Sanierungen durchgeführt werden können
- 151 ◦ Schaffung eines öffentlichen Ausbildungsunternehmens
- 152 ◦ Programm für Menschen ohne Abschluss oder Ausbildungsplatz. Mögliche
153 Auszubildende sollen auf die Anforderungen von Ausbildungen im
154 Klimaanpassungsbereich vorbereitet werden.
- 155 ◦ Werbekampagne zusammen mit der Handelskammer für die entsprechenden
156 Berufe
- 157 ◦ Wärmeversorgung:
- 158 ■ Bis 2025 steigt Berlin aus der Kohle aus und baut kein
159 Gaskraftwerk, damit keine Pfadabhängigkeiten geschaffen werden
160 und der Anreiz vergrößert wird auf dezentrale, erneuerbare
161 Wärmeversorgung zu setzen.
- 162 ■ Verabschiedung eines effizienten Erneuerbare-Wärme-Gesetzes,
163 dass ein Diskriminierungsverbot bei Dritteinspeisung
164 beinhaltet, sowie eine CO₂ Quote, welche stetig sinkt und
165 spätestens 2030 auf Null steht.
- 166 ■ Erneuerbare Energien haben Einspeisevorrang. Wir wollen
167 prüfen, ob im Wärmegesetz ein verbindlicher Pfad der
168 Temperaturabsenkung des Fernwärmenetzes festgelegt werden
169 kann.
- 170 ■ Dynamische Erschließung und Förderung von erneuerbaren
171 Wärmepotenzialen wie z.B. Solarthermie, Tiefengeothermie,
172 Wärmepumpen, Umweltwärme, oberflächennahe Geothermie und
173 Abwärme
- 174 ■ Massiver Ausbau der Speicherkapazitäten. Alle Quartiere sollen
175 eigene Strom- und saisonale Wärmespeicher bekommen. Zudem
176 sollen neue Potentiale und Flächen für Großspeicher
177 identifiziert werden.

- 178 ■ Starke finanzielle Anreize für den Umbau von ineffizienten
179 Einzelanwendungen im Gebäudebereich (insbesondere offene
180 Kamine) hin zu effizienten Wandlungstechniken wie Kraft-Wärme-
181 Kopplungsanlagen
- 182 ■ Verbot von Öl- und Gaskesseln ab 2021
- 183 ■ Förderung von klimaneutraler Wärmeversorgung auf kommunaler
184 Ebene
- 185 ■ Erstellung eines Wärmekatasters um kommunale
186 Wärmeplanung zu vereinfachen
- 187 ■ Quartiere müssen besser untereinander vernetzt werden
- 188 ■ Innovative Quartierslösungen, wie die Anbindung an die
189 umgebende Infrastruktur und Nutzung regionaler Effekte
190 senken den Energieverbrauch
- 191 ■ Erarbeitung eines Konzeptes um den Flächenverbrauch und damit
192 den Energieverbrauch pro Person zu senken, wie z.B.
193 ■ Programm zur Förderung von Wohnungstausch
- 194 ■ Neubau nur noch mit flexiblen Grundrissen
- 195 ■ Umfassende Beratungsangebote von denen sich alle
196 gesellschaftlichen Gruppen angesprochen fühlen
- 197 ■ Sogenannte "Rebound-Effekte" müssen vermieden werden:
198 CO₂-Einsparungen durch eine energetische Sanierung
199 dürfen z.B. nicht durch eine größere Wohnfläche zunichte
200 gemacht werden.
- 201 ■ Schaffung eines Forums in welchem Fortschritte der
202 Umsetzung der Maßnahmen, mögliche Hemmnisse, positive
203 Beispiele, uvm. ausgetauscht und diskutiert werden
204 können, damit die Zivilgesellschaft aktiv in den Prozess
205 eingebunden wird
- 206 ■ Brandenburg und Berlin arbeiten als Energieregionen eng
207 zusammen
- 208 ■ Das Fernwärmenetz wird über die Landesgrenzen hinaus
209 ausgebaut, damit Brandenburger*innen und Berliner*innen
210 von der Fernwärme profitieren und erneuerbare
211 Wärmequellen in beiden Bundesländern genutzt werden
212 können.

213 ■ Dadurch können Erneuerbare Energiepotentiale, saisonale
214 Speichermöglichkeiten und eine Sektorkopplung von Wärme-
215 und Stromerzeugung genutzt werden

216 [1] "Der wesentliche Grund für die Bedeutung von PtG/PtL (Power to Gas/ Power to
217 Liquid) liegt darin, dass es nicht genügend nachhaltig erzeugte Biomasse gibt,
218 um überall da, wo Verbrennungsprozesse eine Rolle spielen, die eingesetzten
219 Energieträger Kohle, Öl oder Gas durch Holz, Biogas oder Biokraftstoffe zu
220 ersetzen." aus: [https://www.agora-
221 energiewende.de/fileadmin2/Projekte/2017/SynKost_2050/ Agora_SynCost-
222 Studie_WEB.pdf](https://www.agora-energiawende.de/fileadmin2/Projekte/2017/SynKost_2050/Agora_SynCost-Studie_WEB.pdf)

Begründung

Erfolgt mündlich.